

MAZ, 16.04.2008

Zu wenig Geld verbaut – Gemeinde zieht Notbremse

Infrastruktur Blankenfelde-Mahlow kämpft mit einem Investitionsstau

BLANKENFELDE-MAHLOW - Die Gemeinde hat viel Geld für Investitionen bereitgestellt. Doch sie kann es nicht im vollen Umfang ausgeben, weil das Bauamt mit seinen rund 15 Mitarbeitern nicht hinterher kommt, die Umsetzung aller Vorhaben vorzubereiten und zu begleiten. „Vor allem im Straßenbau werden gravierende Rückstände deutlich“, sagt Regina Bomke. Unter ihrem Vorsitz hatte der Finanzausschuss die Tendenz schon eine ganze Weile im Visier. Jetzt zog er gemeinsam mit dem Bauausschuss die Notbremse. Rund sechs Millionen Euro aus dem Jahre 2007 warten in der Gemeinde Blankenfelde-Mahlow darauf, verbaut zu werden, dazu kommen noch die für dieses Jahr geplanten 1,7 Millionen Euro.

„Eine vernünftige Planung ist nicht möglich, wenn wir nicht wissen, ob ein Vorhaben überhaupt umgesetzt werden kann, ob es vom Arbeitsaufwand überhaupt zu schaffen ist“, erklärt die Ausschussvorsitzende. Das Bauamt werde mit vielen Aufgaben zuge deckt. „Wir haben sehr viele Maßnahmen von Dritten oder andere Großprojekte. Die fressen viel Arbeitskraft – und zeit und man sieht oftmals keine Ergebnisse“, sagt Regina Bomke. Dazu zählten Vorhaben wie Flughafen BBI, Dresdner Bahn, Ausbau der L 40, L 792, der L 76, Rathaus- und Parkhausbau, der Sportplatzbau – alles vom kommunalen Straßenbauprogramm unabhängige Maßnahmen.

„Wir müssen uns der Sache stellen“, sagt die CDU-Fraktionsvorsitzende. Beiden Ausschüssen sei klar, dass es nur zwei Wege gibt. „Entweder wir strecken die Vorhaben, bis der Rückstau aufgearbeitet ist, das ist in eineinhalb Jahren schaffbar, dies aber mit der Maßgabe, für die Zeit einen Mitarbeiter zusätzlich im Amt einzustellen. Oder wir streichen Bauvorhaben“, so Bomke. Sie sei eher dafür, die „Herausforderung zu stemmen“. Das sei ein Problem der Selbstdisziplinierung, eine grundsätzliche politische Entscheidung. „Wir müssen zu Potte kommen und könnten es schaffen.“ Man müsse sachlich überlegen, wie man aus der Misere herauskomme und ob einige Vorhaben zurückgestellt werden, sagt Manfred Claus. Der Ortsbürgermeister von Mahlow erinnert an die große Erwartungshaltung der Bevölkerung zum Straßenbau und sagt: „Wir machen uns lächerlich, wenn wir Versprechen nicht einhalten.“ Auch er sieht, dass das Bauamt Unterstützung braucht. Doch am meisten hat er

Angst, „dass jetzt kleinere Vorhaben wieder wegfallen, die aber dringend notwendig sind.“ Als Beispiel nennt er die Beleuchtung in der Dorfstraße, die seit zwei Jahren auf Umsetzung wartet. Und der Gehweg an der Trebbiner Straße/Roter Dudel sei vom Amt immer noch nicht angearbeitet worden. „So wird die fällige Holzaktion erst im Herbst starten, und die Baumaßnahme geht schon fast wieder ins neue Jahr rein“, befürchtet er. (Von Elke Höhne)